

Redebeitrag zum Medikationsmanagement

Monika Koch,
Vorsitzende des Sächsischen Apothekerverbands e.V.

AOK PLUS – Die Gesundheitskasse für Sachsen und Thüringen.

**Kassenärztliche Vereinigung Sachsen
Kassenärztliche Vereinigung Thüringen
Sächsischer Apothekerverband e.V.
Thüringer Apothekerverband e.V.**

C/O KV SACHSEN

Anschrift: Schützenhöhe 12
01099 Dresden
Bearbeiter: Claudia Stumpe
Telefon: 0351 8290-638
E-Mail: presse@arzneimittelinitiative.de
Internet: www.arzneimittelinitiative.de
Datum: 27. März 2014

Es gilt das gesprochene Wort!

Der dritte Baustein von ARMIN, zusätzlich zu den beiden Modulen Wirkstoffverordnung und Medikationskatalog, ist das Medikationsmanagement. Es soll ab Januar 2015 eingeführt werden. Im Medikationsmanagement verbessert das Dreier-Team aus Patient, Arzt und Apotheker gemeinsam die Arzneimitteltherapie. Konkret zeigt sich das Medikationsmanagement darin, dass jeder Patient einen Medikationsplan erhält, also eine vollständige und aktuelle Auflistung seiner Gesamtmedikation. Wie ein Medikationsplan aussieht, sehen Sie hier (Verweis auf die Abbildung der PowerPoint-Präsentation). Aufgeführt sind nicht nur der Name des Präparats und der Wirkstoff, sondern z.B. auch die Einnahmezeitpunkte, die Dosierung und gegen welche Erkrankung das Medikament eingenommen wird.

Wie das Medikationsmanagement funktioniert, werde ich Ihnen kurz erläutern. Es startet mit der Einschreibung des Patienten und wird in fünf Schritten durchgeführt. Zuerst erfasst der Apotheker die Gesamtmedikation des Patienten. Als Informationsquellen nutzt er u.a. Auskünfte des Patienten zu seinen aktuell eingenommenen Arzneimitteln. Dazu bringt der Patient zu einem vereinbarten Termin alle seine Medikamente mit in die Apotheke – egal ob diese von einem Arzt verschrieben wurden oder aus der Selbstmedikation stammen. Einige von Ihnen kennen vielleicht den Begriff des „brown bag“? Im Rahmen von ARMIN erfasst der Apotheker beim Gespräch mit dem Patienten durch standardisierte Fragen auch Kenntnisse des Patienten über seine Arzneimittel und Aspekte seiner Einnahmegewohnheiten. Bei ARMIN gehen wir über „brown bag“ hinaus, denn wir werten nicht nur die heimischen Medikamentenvorräte aus. Neben den Informationen, die der Patient beisteuert, berücksichtigt der Apotheker auch eventuell vorliegende Informationen über eine Patientendatei in der Apotheke.

Im zweiten Schritt prüft der Apotheker die Gesamtmedikation im Hinblick auf die Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS) pharmazeutisch. Er erstellt aus den geprüften Daten einen vorläufigen Medikationsplan. Dieser vorläufige Medikationsplan sowie die relevanten Ergebnisse der pharmazeutischen AMTS-Prüfung und des Gesprächstermins mit dem Patienten dokumentiert der Apotheker und kommuniziert sie an den betreuenden Arzt.

ARMIN – Arzneimittelinitiative Sachsen-Thüringen

Ein Modellprojekt der AOK PLUS, der Kassenärztlichen Vereinigung Thüringen, des Sächsischen Apothekerverbands e.V., des Thüringer Apothekerverbands e.V. und der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen

Im dritten Schritt führt der Arzt auf Basis des vorläufigen Medikationsplans eine medizinische AMTS-Prüfung durch und überprüft, aktualisiert und vervollständigt den Medikationsplan. Der Arzt führt außerdem ein ausführliches Gespräch mit dem Patienten und stimmt alle Verordnungsentscheidungen – zum Beispiel zur Behebung von Über-, Unter- oder Fehlversorgung – mit dem Patienten ab. Der Arzt vermittelt dem Patienten darüber hinaus Wissen über die vorliegenden Erkrankungen, die verordneten Therapien und insbesondere deren individuellen Nutzen. Diese vertiefenden Beratungsangebote dienen in erster Linie dazu, die Therapie- und Einnahmetreue des Patienten zu steigern und sollen gegebenenfalls bestehende Ängste, z. B. vor Nebenwirkungen und Vorbehalte bzgl. einer Therapie abbauen. Im Anschluss an das Gespräch überreicht der Arzt dem Patienten das ARMIN-Patiententagebuch.

Im vierten Schritt komplettiert der Apotheker den Medikationsplan: Er ergänzt die aktuellen Handelsnamen der Medikamente und händigt den komplettierten Medikationsplan dem Patienten mit entsprechenden Erläuterungen aus. Nun liegt dem Patienten ein umfassender und aktueller Medikationsplan vor. Im Rahmen eines ausführlichen Gesprächs vermittelt der Apotheker dem Patienten darüber hinaus arzneimittelbezogenes Wissen und gibt Hinweise zur praktischen Anwendung. Der Patient erhält also von Arzt und Apotheker weiterführende Beratungsangebote zu allen Fragen der Arzneimitteltherapie.

Wenn dem Patienten ein vollständiger und aktueller Medikationsplan vorliegt, ist die kontinuierliche Pflege der fünfte Schritt des Medikationsmanagements. Bei der kontinuierlichen Pflege des Medikationsplans ist der Apotheker für die pharmazeutische, der Arzt für die medizinische Prüfung und Bewertung der Arzneimitteltherapiesicherheit des Patienten zuständig. In die Verantwortung des Arztes fällt es, das Therapieregime festzulegen. Eine kontinuierliche Informationsvermittlung an den Patienten zur Behebung von Wissensdefiziten und Stärkung der Therapietreue erfolgt durch Arzt und Apotheker. Erst durch das Medikationsmanagement werden damit wesentliche Ziele von ARMIN erreicht.

Nicht vernachlässigt werden darf, dass das Medikationsmanagement für Arzt und Apotheker mit enormem Aufwand verbunden ist. Anders ausgedrückt: Dass wir eine Honorierung für das Medikationsmanagement erhalten, ist schlicht angemessen.